

Erziehungs-Lehrerverein im Seebezirk und Gaster

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **6 (1899)**

Heft 17

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-538985>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erziehungs-Lehrerverein im Seebezirk und Gaster.

Trotz sengender und brennender Augustsonne wanderten eine ansehnliche Zahl geistlicher und weltlicher Herren per pedes hin nach dem wackern Bauern-dorfe Eichenbach, in dessen erstem Hotel (Sternen) die Versammlung am 3. August abhin stattfand. Nach einigen Minuten der Erholung und nach einer ersten innern nötigen Abkühlung eröffnete hochw. Herr Dekan Schönenberger von Kaltbrunn die zirka 35 Teilnehmer zählende Konferenz in gewohnter Weise mit einigen interessanten Erörterungen über die hauptsächlichsten Erziehungsgrundsätze der Jesuiten, die in Ausübung derselben so vortreffliche Resultate erzielen. Ihr Ziel der Erziehung ist, aus dem Jüngling, in Anwendung der geeigneten Mittel, das zu machen, zu was ihm Gott erschaffen hat — also gerade das Gegenteil von Rousseau, der mit Außerachtlassung eines göttlichen Prinzips, dem Kinde in jeder Hinsicht Selbstbestimmung einräumt. Anschließend daran ermuntert der hochw. Herr Vorstand die Teilnehmer zu reger Tätigkeit auf dem großen Gebiete der christlichen Erziehung. „Laboremus.“ „Wir wollen arbeiten.“ Das trefflich verfaßte Protokoll des Hrn. Aktuar Bruggmann in Schmerikon wurde verlesen und genehmigt.

Hochw. Herr Deputat Pfarrer Pfiffner v. Uznach verlas hierauf sein überaus klares und umfassendes Referat über die Verbreitung guter Bücher und Schriften, insbesondere Unterstützung unseres Vereinsorgans. (Päd. Blätter.)

Referent sagte: die Verbreitung guter Bücher und Schriften ist 1. eine notwendige, 2. eine leichte — und 3. eine verdienstvolle Arbeit. Ausgehend von den Beispielen für die verderbliche Wirkung schlechter Bücher bei einem Rousseau, Döllinger und andern, sowie von der Tatsache, daß in unserer Zeit eine unge-sunde Lesewut überall Platz genommen deren Patienten, weil meistens unheilbar, halt immer neuen Stoff haben müssen und solchen eben da nehmen, wo sie ihn grad finden und dadurch eben sich meistens in die überall und billig zu erhal-tenden unchristlichen und unsittlichen Bücher und Zeitschriften vertiefen, kommt Referent zu dem natürlichen Schlusse: daß es unsere Pflicht ist, dem lese-lustigen — und wer wäre dies heutzutage nicht? — Volke nur gesunden vom christlichen, sagen wir katholischen Geiste durchwehten Lesestoff in die Hände zu geben. Gott-lob haben wir an solchem vorderhand keinen Mangel; es fehlt nach der Ansicht der Meisten nur an der gehörigen Verbreitung und Bekanntmachung. In dieser Beziehung — um es gerade hier zu bemerken — dürften viele katholische Ver-lagshandlungen mit Ansichtsendungen, Reklamen zc. etwas weniger karg sein. Sie können dadurch jedenfalls nur gewinnen. „Es bleibt immer etwas hängen,“ mag auch in diesem Sinne gelten. Für jeden Stand gibt es spezielle Zeitschriften und Bücher, auf welche man unbeschadet abonnieren kann. Wir haben für Kinder: Schutzengel — Seraphischer Kinderfreund; für Jünglinge: Raphael; für Jung-frauen, besonders Dienstmädchen: die Rotburga; für Hausmütter: Monika, „Mariengrüße aus Einsiedln“ u. s. f.

Die Verbreitung guter Bücher ist leicht. Es sollte in jedem Dorfe eine Pfarr- oder katholische Vereinsbibliothek bestehen. Die Lehrer hätten Gelegenheit, bei verschiedenen Anlässen solche unter die Kinder zu verteilen. Leider gestattet dies seine ökonomische Stellung nur höchst selten. Mehr könnten in Sachen solche tun, die der liebe Gott mit irdischen Gütern gesegnet hat. Zur Verteilung würden sich gewiß alle katholischen Lehrer zc. hergeben. Als geeignete Schriften werden genannt diejenigen von Bischof Egger, Kanonikus Wezel. — Die Kollektion „Nimm und lies“, kleine Heiligenlegenden — Schriften von Christoph von Schmid. Für Erwachsene: die Bücher von Herchenbach — Bolanden — Spill-

mann (auch f. d. Jugend.) Das Studium der Dichterwerke ist nur in ausgewählten Ausgaben vorzunehmen. Sogenannte Lesevereine mit zirkulierenden Lesemappen sind sehr zweckmäßig und bieten reichlichen Stoff. Empfehlenswerte Schriften für dieselben sind: „Alte und neue Welt“, „Deutscher Hauschat“, „Kathol. Welt“, „Katholische Missionen“ — „Stadt Gottes“, „Epheuranke“, „Christliche Abendruhe“, sowie die obgenannten („Mariengröße.“ Monika zc.) nicht zu vergessen. Für gebildete Kreise: „Stimmen von Maria Saach“ zc.

Die Verbreitung guter Bücher ist zu allem dem eine verdienstliche Sache. „Wer gute Bücher verbreitet, tut der Welt einen ebenso großen Dienst — wie der, welcher sie schreibt.“ Wie viele sind nicht schon durch die Lektüre eines guten Buches für den Himmel gerettet worden. Der Jesuitenorden verdankt seine Gründung nicht zum wenigsten dem Umstande, daß der verwundete Ignatius von Loyola auf seinem Krankenlager sich mit dem Lesen einer Heiligenlegende beschäftigte, wodurch er befehrt wurde.

Wenn also der Nutzen der ganzen Lektüre ein so großer ist, so wollen wir auch auf diesem Gebiete in Zukunft ein Mehreres arbeiten; jeder für sich allein und als Glied des ganzen.

Es ist wirklich gerade unbegreiflich, daß unsere nach allgemeiner Ansicht vortrefflich redigierten „Päd. Blätter“ nicht eine größere — doppelte — ja dreifache — Abonnentenzahl aufweisen. Wir glauben, es fehlt eben noch an sehr vielen Orten an der nötigen Energie und am guten Willen. Man glaubt mit den nötigen Verhältnissen zufrieden sein zu können und findet kein Bedürfnis am Kampf für katholische Prinzipien; man scheut die kleinen Ausgaben und bewundert die großen Opfer, welche unsere Gegner für ihre Sache bringen. Aber sie nachzuahmen fällt einem nicht ein. Man vertröstet sich damit — andere werden es tun! Das ist aber ganz gefehlt! Jeder hat die Pflicht, das Seinige zu leisten! Und gebe man sich doch nicht so bald zufrieden! Hier gibt es wohl kein zu viel!

Der anwesende Präsident des kant. Erziehungsvereins, hochw. Herr Ranonikus Tresp, erfreute uns sodann mit einigen Mitteilungen über die imposante Lehrerversammlung in Dornbirn — über die Gründung einer katholischen Anstalt für Schwachsinnige im Anschluß an eine gleichartige in Iddahheim.

Um der sog. farblosen Presse — die hauptsächlich in den verschiedenen sehr stark verbreiteten „Tagesanzeigern“ austritt und großen Schaden stiftet, ein Gegenmittel zu schaffen, empfiehlt Herr Fürspreh Kühne in Schmerikon das Studium der Frage „ob es nicht tunlich wäre, auf unserer Seite durch Mithilfe der Redaktoren unserer katholischen Tagesblätter ein ähnliches Blatt herauszugeben — das aus allen Ländern mit den neuesten Nachrichten gut bedient und auch die Interessen aller katholischen Kreise vertreten würde.“ Botant erwartet natürlich für dasselbe zahlreiche Inserate, durch welche ein Blatt am besten rentiert.

Ob diese an und für sich gute Idee durchführbar ist, möchten wir vorderhand noch sehr bezweifeln. Die Sache soll am Piusfest in Einsiedeln passenden Orts eingehender besprochen werden. Möge sie Erfolg haben!

Die Organisation der Verbreitung guter Bücher wird der Vereinskommission zur Beratung überwiesen.

Nach 2¹/₂ stündiger strenger geistiger Arbeit wurde die lehrreiche Versammlung geschlossen, nachdem man beschlossen hatte, im Dezember laufenden Jahres auf den „Ionischen Inseln“, „drunten im Unterland“, wohl im „Zeichen des Heils“ wieder zusammen zu kommen, um einem zeitgemäßen Referate des dortigen Oberlehrers und Chordirigenten Desch zu lauschen!

Also auf Wiedersehen per Schlitten oder Rickenbahn!